

75. *Oleum Rosarum*, ein Luxusartikel, welcher selten rein zu haben ist, indem schon an den Orten seiner Gewinnung, Kissanlik (in Rumelien) und Smyrna, die Blätter bei der Destillation gemengt werden, worauf noch in Constantinopel bei einigen, besonders armenischen und griechischen Ausfuhrhäusern, die Versetzung desselben mit raffinirtem Geraniumöl (zu 1 Drittel) folgt. Solche Fälschung ist sehr schwer zu erkennen, denn das Gefrieren und Krystallisiren bei einer Temperatur von 10° wird durch chemische Beimischungen vollkommen ergänzt und ist die chemische Analyse zu unverlässlich. — Kisanlik liefert die bessere Waare, in guten Jahren bis 500 Oka (1125 Pfd.), in zinnernen Gefässen zu 1 Oka ($2\frac{1}{4}$ Pfd.) netto Inhalt.

76. *Oleum Sesami* (Sonnenblumenöl) sollte in grösster Menge aus Italien bezogen werden, während indessen Süd-Frankreich mehr Convenienz bietet. Die schöne, weisse Waare wird häufig anstatt Mandelöl versendet und auch verbraucht; seine Einfuhr übersteigt jährlich 30 Tonnen bei einem Preise (in Frankreich) von 115—120 Fres. per 100 Kilo.

77. *Oleum Terebinthinae*. Russland ist die einzige Bezugsquelle, mit welcher kein anderes Land concurriren kann; seine Einfuhr erreicht jährlich circa 500 Fass, jedes zu 100 Pud.

78. Opium liefern verschiedene Ortschaften der Türkei, und zwar:

I^a-Waare liefern: Kjutahia, Davschanli, Gheivè, Balikesir;
 II^a-Waare: Sivrischissar, Angora, Eskischèhr, Lefke, Malättia, Konia, Buldur;

III^a-Waare: Bey-Bazar, Nalli Han, Biledschik, Kara Hissar.
 Es wird mannigfach verfälscht, so mit Brotrinde, Mohnblättern, selbst blos zur Vermehrung des Gewichtes mit Bleikugeln.

Die beste Waare gibt 10—12%, die mittlere 8—9% und die letzte 6—7% Morphin.

Die Constantinopler Exporteure offeriren ihr Opium mit 8—9% Gehalt und überarbeiten die Exporthäuser häufig die Waare, um deren verschiedene Qualitäten gleichförmig zu machen.

Indisches, egyptisches und persisches Opium kömmt am hiesigen Platze nicht vor.